

Jahresbericht 2016

Unsere Ziele

Was wir wollen, ist der europäische Atomausstieg und letztlich den Verzicht auf die Nutzung der Atomenergie weltweit. In der Vernetzung mit anderen Anti-Atom-Organisationen arbeiten wir an Projekten europäischer Dimension.

Unsere Instrumente dafür sind Aufklärungs- und Pressearbeit, regelmäßige Informationen für Mitglieder, eine monatliche Radiosendung im Freien Radio Freistadt. Wir initiieren Kampagnen und bestreiten Diskussionsveranstaltungen. Natürlich gehören zu unserem Handwerkzeug auch klassisches Lobbying bei Politiker_innen und Meinungsbildner_innen, – und nötigenfalls natürlich demonstrativer Aktionismus!

atomstopp_atomkraftfrei leben! ist ein gemeinnütziger, überparteilicher Verein mit Sitz in Linz und eingebunden in die Arbeit von Anti-Atom-Vereinen aus ganz Österreich und Europa.

Projekte 2016

Wichtige Themen unserer Vereinsarbeit 2016 waren die Kampagne gegen EURATOM, die Forderung nach einer Haftpflichtversicherung für Atomreaktoren, sowie diverse Auseinandersetzungen mit Problemen rund um tschechische Atomanlagen.

Der EURATOM-Vertrag schreibt in seiner Präambel die Sonderstellung der Atomenergie fest. Um den europaweiten Atomausstieg voranzubringen ist es unumgänglich, diesen Vertrag zu thematisieren und zu bekämpfen. Gerade Österreich mit seiner prägnanten Antiatom-Position sollte die Konsequenzen ziehen und aus EURATOM aussteigen. Wir sehen es daher als unsere Aufgabe, Druck auf unsere politischen Vertreter_innen zu machen, die Antiatomhaltung der österreichischen Bevölkerung endlich auch auf europäischer Ebene angemessen abzubilden – nicht zuletzt um damit eine europäische Diskussion um Sinn und Unsinn von EURATOM zu befeuern!

Die österreichische Bundesregierung verbeißt sich leider immer noch reflexhaft in die absurde Ansicht, man müsse bei EURATOM bleiben, um von dort aus Antiatompolitik zu betreiben... So haben wir 2016 dem Umwelt- und dem Außenminister sowie dem Bundeskanzler in einer Postkarten-Mitmachaktion die Frage vorgelegt, was sie denn jeweils konkret tun, gegen die Atomindustrie in Europa. Hunderte Postkarten von besorgten Mitstreiter_innen konnten in den Posteingängen von Ministerien und Bundeskanzleramt verzeichnet werden. Antworten fielen freilich ausweichend aus, der Bundeskanzler reagierte gar mit betretenem Schweigen!

Die Kritik an EURATOM und besonders der Mitgliedschaft Österreichs darin ist Teil einer langjährigen Kampagne unter der Federführung von atomstopp - mit veritablem Erfolg: alle Landtage Österreichs haben sich in Resolutionen kritisch mit EURATOM auseinandergesetzt und teilweise sehr klar Österreichs Ausstieg aus EURATOM gefordert. Und heuer scheint der Funke auch in andere Länder überggesprungen zu sein, vor allem in Deutschland berichten führende Medien über Unmut aus Politik und Wissenschaft über den fragwürdigen Verbleib Deutschlands beim Atomförderverein EURATOM, obwohl doch der Atomausstieg bereits ultimativ im Gange ist.

Zur Forderung nach einer europaweit einheitlichen Haftpflichtversicherung für Atomreaktoren wurde im Herbst 2016, exakt drei Jahre nach Übergabe von rund 15.000 Unterschriften an den Petitionenausschuss des EU-Parlaments, eine erneute Petition gestartet. atomstopp_atomkraftfrei leben! sah sich zu diesem Schritt gezwungen, weil die Kommission zwar anfängliche durchaus Ambitionen gezeigt hatte, jedoch nach den EU-Wahlen das Anliegen zunehmend verschleppt und letztendlich ganz auf Eis gelegt hat.

Die Forderung der Petition ist somit keine Neue, sondern vielmehr eine Urgenz und heißt „Atomkraft: Haftung für Schäden muss endlich Pflicht der Betreiber werden!“ – denn nach wie vor sind AKW europaweit lächerlich unterversichert, allfällige Schäden werden der Allgemeinheit aufgelastet. Wie die Beispiele Tschernobyl und Fukushima, die sich 2016 zum 30. bzw. zum 5. Mal jährt, werden durch solche finanzielle Bürden die ohnehin schon fatalen menschlichen Tragödien noch zusätzlich verstärkt.

Im mahndem Gedenken an die beiden Atomkatastrophen haben wir im Frühjahr 2016 eine vielbeachtete Fotoausstellung im Linzer Wissensturm installiert und mit einem Leseabend aus einem Text der Literaturnobelpreisträgerin und Zeitzeugin von Tschernobyl, Svetlana Alexijewitsch abgeschlossen.

In Sachen tschechische Atomanlagen arbeiten wir stets mit unseren Kolleg_innen aus Südböhmen zusammen. So haben Vertreter_innen des Vereins auch heuer wieder am traditionellen Marsch gegen das geplante Atommüllendlager am Standort Manovice teilgenommen. Dieser Solidaritätsbeitrag wird von den Menschen vor Ort sehr begrüßt!

Neben der Teilnahme an einer Pressekonferenz zum geplanten Ausbau am AKW-Standort Dukovany hat sich atomstopp_atomkraftfrei leben! dazu auch mit einer Einwendung gegen das Projekt eingebracht – stellvertretend für alle Mitglieder und Unterstützer_innen des Vereins!

Wer nach dieser Zusammenfassung auf Details neugierig geworden ist, kann hier den kompletten Jahresrückblick einsehen: <http://www.atomkraftfrei-leben.at/rueckblick.php>

Verantwortlichkeiten

Vertretungsbefugt nach außen ist laut § 13 der Vereinsstatuten der Obmann Roland Egger. Er ist für die Spendensammlung und die Werbung verantwortlich. Die landesgesetzlichen Regelungen, insbesondere die Bestimmungen des Konsumentenschutzgesetzes (insbesondere §§ 3, 4, 6, 10, 14), des Telekommunikationsgesetzes insbesondere § 101 und des Gesetzes gegen unlauteren Wettbewerb insbesondere § 1, 2 werden beachtet.

Als Datenschutzbeauftragter wurde Roland Egger benannt. Ihm obliegt der sorgsame Umgang mit den Daten und insbesondere die Beachtung der Bestimmungen des Datenschutzgesetzes (insbesondere §§ 7-9, 24, 25).

Ein internes Kontrollsystem sieht vor, dass über die Verwendung von Spendengeldern bis 1.000,-- Euro Roland Egger (Obmann) und bei Beträgen über 1.000,-- Euro der Vorstand: Roland Egger (Obmann), Hans-Jörg Horky (Obmann Stellvertreter), Andrea Plötzl (Kassierin), Johanna Hartl (Kassierin Stellvertreterin), Elke Zorbach (Schriftführerin), Thomas Gumplmayr (Schriftführerin Stellvertreter) nach dem Mehrheitsprinzip entscheidet.